

Neues aus Wissenschaft und Forschung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch**

Band (Jahr): **111 (2013)**

Heft 4

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Fördernde Faktoren und Barrieren auf dem Weg zu einem humanisierten Zugang zur Geburtshilfe in hochspezialisierten Universitätskliniken

Behruzi et al. (2011) The facilitating factors and barriers encountered in the adoption of a humanized birth care approach in a highly specialized university affiliated hospital.

.....
BMC Women's Health, 11:53. www.biomedcentral.com/1472-6874/11/53

Hintergrund

Ein signifikanter Anteil von Hochrisikoschwangerschaften wird heute in spezialisierte Spitäler (tertiary level hospitals) verlegt. Zudem will ein hoher Prozentsatz von Frauen mit niedrigem geburtshilflichem Risiko ebenfalls in diesen Spitälern versorgt werden. Es ist also wichtig, die Faktoren zu erforschen, die die Geburtserfahrung in diesen Spitälern beeinflussen, wobei insbesondere das Konzept der *humanisierten Geburtshilfe* berücksichtigt werden soll.

Das Ziel dieser Studie lag darin, die organisatorischen und kulturellen Faktoren zu erforschen, die eine humanisierte Geburtshilfe in einem hochspezialisierten Universitäts-spital in der Provinz Quebec, Kanada, fördern oder behindern.

Methoden

Mittels eines Einzelfallstudiendesigns wurde ein Sample von 17 Personen des Spitalpersonals (medizinisches, pflegerischen und administratives Personal) und 157 Frauen, die während des Studienzeitraums in diesem Spital geboren hatten, untersucht. Die Datensammlung lief unter Einhaltung der ethischen Vorgaben durch halbstandardisierte Interviews, Feldnotizen, teilnehmende Beobachtung, schriftliche Fragebogen, Dokumenten- und Archiv-recherchen, die in beschreibender, qualitativ-deduktiver und quantitativer Analyse ausgewertet wurden.

Resultate

Externe und interne Aspekte von hochspezialisierten Spitälern können die Humanisierung der geburtshilflichen Betreuungspraxis fördern oder behindern, dies sowohl unabhängig voneinander als auch im Zusammenspiel. Die wichtigsten fördernden Faktoren, die festgestellt wurden, sind fürsorgliche und familienzentrierte Betreuungsmodelle; eine angepasste Arbeitsumgebung für Fachpersonen und administratives Personal, die eine menschenwürdige Betreuung ermöglicht; medizinische Interventionen, die darauf ausgerichtet sind, Schutz, Sicherheit und Behaglichkeit von Müttern und Kindern

zu verbessern; Hilfen für eine schmerzfreie Geburt; Anwesenheit von Partnern/Freunden und liberale Besuchsregelungen sowie die Berücksichtigung der spirituellen und religiösen Überzeugungen der Frauen.

Die am häufigsten erwähnten Hindernisse waren Mangel an medizinischem und pflegerischen Personal; mangelhafte Kommunikation zwischen dem Personal; das Verlangen der beteiligten Interessengruppen nach Spezialisierung statt nach Humanisierung; Überbewertung der medizinischen Leistung und letztlich das Spital als Schulungsumgebung, was zur Anwesenheit von zu viel Personal und dadurch zu übermässiger Einschränkung der Privatsphäre und fehlender Kontinuität in der Betreuung führt.

Übersetzung: Wolfgang Wettstein, Redaktor Hebamme.ch

Kommentar

In dieser mit einem Methodenmix sorgfältig durchgeführten Kohortenstudie sollte die Betreuungsqualität und dazugehörige Komponenten in einem Zentrums-spital in Kanada evaluiert werden. Dort werden jährlich rund 3900 Kinder geboren mit einer Sectiorate von 29%, und rund 60% der Frauen kommen mit einem niedrigen Risiko für Komplikationen zur Geburt. Unter einer *humanisierten Betreuung* wurde verstanden, dass sie den Bedürfnissen der Frau angepasst ist, das bedeutet, es wird auf die Fähigkeiten der Frau vertraut, ihr wird die Kontrolle und die Möglichkeit Entscheidungen zu treffen gegeben und Kontinuität in der Betreuung angeboten.

Die Stärke dieser Untersuchung liegt im qualitativen Teil, in dem alle beteiligten Personengruppen (Frauen, Betreuende aus allen Bereichen, Leitung und Verwaltung) befragt wurden. So konnten wichtige fördernde und hinderliche Faktoren für eine humanisierte Geburtsbegleitung ermittelt werden.

Es wird auch aufgezeigt, welche Bedeutung die realistische Information der Frauen über den Geburtsort haben kann. In der Studie wird erwähnt, dass Frauen mit niedrigem Risiko in einem Zentrum gebären wollen, weil sie sich dort sicher fühlen. In der schriftlichen Befragung wurde jedoch festgestellt, dass nur 7 von 157 Frauen das Spital bewusst ausgewählt hatten und 80% von ihren Gynäkologen oder Gynäkologinnen dorthin überwiesen wurden. Es stellt sich also die Frage, wer vor der Geburt über die Vor- und Nachteile des Geburtsortes informiert und den Frauen die Chance auf eine selbstbestimmte Geburt gibt.

Die Autorinnen und Autoren kommen zum Schluss, dass Hebammen frühzeitig in der Schwangerschaft die Betreuung übernehmen sollten, um die Frauen in der Wahl des Geburtsorts zu unterstützen und die Überlastung des Spitals zu reduzieren.

Betrachtet man die Ergebnisse der quantitativen Erhebung genauer, kommen einige Schwächen zutage. Es wurden 157 Frauen schriftlich zur Betreuungsqualität befragt. Davon hatten mehr als ein Drittel (36,9%) Hochrisikoschwangerschaften. Je nach Ausgangslage kommen die Frauen mit unterschiedlichen Erwartungen und Ansprüchen in ein Spital. Bei Hochrisikoschwangerschaften kann man davon ausgehen, dass die Angst um sich selbst und um das Kind im Vordergrund steht und die Patientinnen auf die Empfehlungen der Betreuungspersonen angewiesen sind. Frauen, die mit geringem Risiko zur Geburt kommen, haben eine andere Ausgangslage, wesentlich mehr Wahlmöglichkeiten und wahrscheinlich auch andere Ansprüche. Diese Voraussetzungen hätte auch erfasst werden können, um die Ergebnisse adäquat interpretieren zu können. Eine höhere Anzahl von Frauen mit geringem Risiko hätte zudem zu aussagekräftigeren Ergebnissen für diese Gruppe führen können.

Eine wesentliche Komponente der humanisierten Betreuung ist die Kontinuität. Dieser Aspekt hätte in den Fragebogen aufgenommen werden können, um das Konzept differenzierter zu erfassen.

Zu einer humanisierten Betreuung gehört auch die Arbeit auf dem aktuellen Wissenstand. In dieser Untersuchung wurden 40,1% der Frauen eingeleitet, 98% der Frauen kontinuierlich mit CTG überwacht und 72% haben liegend geboren. Es ist schwer vorstellbar, dass so viele Frauen realistisch über die Wirkung der Massnahmen informiert waren und sich selbst dafür entschieden haben. In den Ergebnissen wird einzig aufgeführt, dass über 80% der Frauen die Geburtsposition nicht wählen konnten.

Die Autorenschaft kommt zum Schluss, dass eine humanisierte Geburtsbegleitung in diesem Spital kein Thema sei. Um diese Aussage jedoch realitätsnah treffen zu können, müssten weitere Befragungen durchgeführt werden, in denen die genannten Schwächen behoben sind.

Inge Loos, Beirätin der Redaktion Hebamme.ch, Bern

Anzeige



SCHWEIZERISCHER HEBAMMENKONGRESS
*Geburtshilfliche Versorgung neu gestalten:
Das Potenzial von Hebammen nutzen!*

CONGRÈS SUISSE DES SAGES-FEMMES
*Repenser la prise en charge obstétricale:
utiliser les ressources des sages-femmes!*

CONGRESSO SVIZZERO DELLE LEVATRICI
*Ripensare l'assistenza ostetrica:
utilizzare il potenziale delle levatrici!*

Ort/Lieu/Località
KKT, Kultur- und Kongresszentrum Thun

Datum/Date/Data
15.5. & 16.5.2013

Informationen/Informations/Informazioni:
www.hebamme.ch